

Fachdidaktische Grundlagen

Die Reflexion von Sprache und Sprachgebrauch soll Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, die alltägliche sprachliche Praxis – eigene wie fremde – zu verstehen, einzuordnen und für das persönliche Sprachhandeln erfolgreich zu nutzen.

Sprachuntersuchung umfasst daher zum einen das System Sprache, zum anderen Sprache in ihren verschiedenen Verwendungszusammenhängen. Die Kenntnis und funktionale Verwendung von Grammatik und Lexik ist ebenso zu berücksichtigen, wie die Reflexion von Bedingungen, Absichten und Voraussetzungen für den Gebrauch von Sprache. Die Fokussierung auf isoliertes Begriffswissen ohne funktionalen Zusammenhang gilt es zu vermeiden.

Andererseits ist auch eine unbewusst eingesetzte Sprachroutine, die der Sprachnorm entspricht, keinesfalls ausreichend. Erst eine Kombination aus der korrekten Anwendung und dem Wissen um die dahinterstehende Theorie sichert Sprachhandlungskompetenz. Eine Bezugnahme von Theorie und Praxis ist demnach unerlässlich. Zum einen macht die Untersuchung von Sprachpraxis die Funktionsbedingungen von Kommunikation überhaupt erst bewusst und begünstigt gleichzeitig ein tieferes Verständnis von grammatischen Strukturen. Zum anderen bildet das deklarative Wissen die Grundlage für die sichere und grammatisch richtige Verwendung von Sprache, welche eine Voraussetzung für gelingende Kommunikation bildet.

Dem Ansatz des integrativen Deutschunterrichts folgend sollte der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* auch nicht losgelöst von den rezeptiven Kompetenzen *Zuhören* und *Lesen* sowie von den produktiven Kompetenzen *Sprechen* und *Schreiben* betrachtet und behandelt werden.

Konkret heißt das, für die Untersuchung von Hör- und Lesetexten bedarf es deklarativen Wissens bezüglich der vorhandenen Textsortencharakteristika sowie grammatischer Mittel und lexikalischer Einheiten. Dieses Theoriewissen muss wiederum auf den Text angewendet und dessen konkrete Erscheinung hinsichtlich Funktionalität beurteilt werden.

Für die Produktion von mündlichen oder schriftlichen Texten ist ebenfalls die Fähigkeit gefragt, das vorhandene deklarative Wissen für eigene Absichten und die vorhandene Situation entsprechend abzugleichen und funktional anzuwenden.

Eine solche Herangehensweise räumt zudem mit dem unter Schülerinnen und Schülern häufig verbreiteten Vorurteil des nutzlosen Grammatikwissen auf, da der Nutzen unmittelbar deutlich wird. Die Einsicht in den persönlichen Zugewinn wirkt motivierend und erleichtert den Zugang zu dem System *Sprache*.

Die in den Impulsen für die Schuljahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10 vorgestellten Unterrichts Anregungen greifen relevante Kompetenzen auf und zeigen Möglichkeiten einer Unterrichtseinbettung mit konkretem Bezug zum Fachlehrplan Deutsch auf. Diese Bezüge wurden der einfacheren Zuordenbarkeit entsprechend durch Fettdruck hervorgehoben.

Zudem werden in einer [Linksammlung](#) den jeweiligen Anregungen entsprechend Internetadressen angegeben, welche für die Unterrichtsplanung nützlich sein können.